Dieter Mack zählt in der Musikszene zu den eigenwilligsten Komponisten, dessen Lebensweg, zunächst aus der Rock- und Jazzmusik kommend, über experimentelle Elektronik bis hin zu einem normalen klassischen Studium (Klavier, Musiktheorie, Komposition) an der Musikhochschule Freiburg führte.
Während seine Ausrichtung auf live-elektronische Komposition am Experimentalstudio der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR zunächst die kompositorische Laufbahn zu prägen schien, brachte ein erster Studienaufenthalt auf Bali im Jahre 1978 eine entscheidende Wende, die seine Orientierung gleichsam um 180 Grad veränderte. Führten die elektronischen Medien in seinen Augen eher zu einer vom Humanen wegführenden Tendenz, so war kollektive Praxis und die Körperlichkeit der balinesischen Gamelanmusik, bzw. die soziale Integration dieser Kunst in einer Dorfkultur von nicht zu unterschätzender prägender Bedeutung. Seit dieser Zeit beschäftigt sich die Musik Dieter Macks immer wieder mit verschiedensten Formen der Interaktion, der Kollektivität bei zugleich fordernder Individualität. Eine oberflächliche Imitation dieser Musik an sich fand jedoch nie statt, Mack blieb stets aus voller Überzeugung auf dem Boden seiner eigenen Kulturtradition.
Mack war nie ein Komponist des Experimentellen, nie ein Komponist der fanatisch nach neuen Spieltechniken der konventionellen Instrumente suchte. Vielmehr suchte er Wege, mit traditionellen Mitteln neue Klangstrukturen zu gestalten. Weitreichende Studien der musikalischen Akustik kamen ihm dabei zugute. So komponiert Mack heute seine neuartigen Klangfarben vor allem durch Mischungen von Instrumenten und eine spezifische, farborientierte Harmonik in der Tradition Messiaens und der französischen Spektralisten.
Zugleich ist Mack sehr an der Zusammenarbeit mit Jugendlichen interessiert, denn dort muss seiner Auffassung nach der Anknüpfungspunkt für das zukünftige Publikum und die neue InterpretenInnen angelegt sein. Neben pädagogisch ausgerichteten Werken stehen somit auch leichtere Kompositionen. Sie haben jedoch den gleichen ästhetischen Anspruch wie die komplexeren Werke für professionelle Ensembles. Dieser Schulterschluss der Generationen ist beispielsweise in der intensiven Zusammenarbeit mit dem Studio Musikfabrik gewährleistet. Hier werden unter Leitung des Dirigenten und Ensemble Musikfabrik-Oboisten Peter Veale – ein jahrzehntelanger Weggefährte von Mack – exemplarisch neue Werke einstudiert, bzw. sogar in Auftrag gegeben. Die Möglichkeit, zu jedem Zeitpunkt mit den Profimusikern des Ensemble Musikfabrik zusammenzuarbeiten, hat ein einmaliges Ensemble von Jugendlichen entstehen lassen, das auf einem sehr hohen Niveau musiziert und von einem Profiensemble kaum noch zu unterscheiden ist (siehe unten).
Die drei anderen renommierten MusikerInnen (auch im klassischen Bereich) Prof. Angela Firkins, Prof. Johannes Fischer und Prof. Jörg Linowitzki gehören nicht nur beruflich zum engeren Kreis um den ebenfalls in Lübeck lehrenden Komponisten. Zahlreiche Stücke sind speziell für diese drei MusikerInnen geschrieben worden, wie auch die Werke „Delta“, „CLS“ und „Selamat H.G:“, die in diesem Portrait präsentiert werden sollen.
Dass das Schlagzeug bei Mack im Zentrum seiner Arbeit steht, ist bei seiner Gamelan-Erfahrung (und – eigener Praxis, Mack leitet ein balinesisches Ensemble) nicht überraschend. „Selamat H.G“ und das fast epische „Yonsei“ zeigen seinen sehr speziellen Umgang mit diesen Instrumenten, während „Snells Beach“ eher die klanglichen Nuancen von Metallinstrumenten auslotet. „Kebyar Baru II“ war sowohl eine Hommage an den kürzlich verstorbenen Geiger Thomas Brandis zum 80. Geburtstag, aber auch eine Verbeugung vor dem balinesischen Musikstil kebyar, der Mack besonders beeindruckt hat.